

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

### Abonnements-Preis

pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf. und bei besonderem Zusenden des Hauptstückes zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

### Insertionsgebühren

für die in jeder Spalte der Zeitung gedruckte Zeilenzahl oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweispaltige Zeile dreifach oder deren Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 227.

Halle, Sonnabend den 29. September. [Mit Beilagen.]

1877.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1877) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Bezugung durch die Postanstalten zu erneuern. Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Pfennigen (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen ausgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erlöden wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

Wir bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Befestigung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. September 1877.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 27. September. Dem „Dresdener Journal“ zufolge wird der sächsische Landtag zum 24. October einberufen.

Paris, d. 27. Sept. mber. Abgeordnetenhause. Guido Buzozzi (Sachse) brachte folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten ein: Mitten in der Wandelbarkeit der gegenwärtigen Europäischen Verhältnisse giebt es einen Punkt, in welchem sich alle Europäischen Fragen berühren. Dieser Punkt ist das Verhältnis unserer Monarchie zu dem deutschen Reiche. Von dem freundschaftlichen Charakter dieses Verhältnisses hängt die günstige Gestaltung der Zukunft Europas, besonders aber die der beiden mächtigen Nachbarreiche ab. In Anbetracht dieser hohen Wichtigkeit, welche das Verhältnis zwischen unserer Monarchie und dem Deutschen Reiche sowohl für diese Großmächte, als für ganz Europa besitzt, richte ich an den Ministerpräsidenten die Frage: Hat die jüngste abfällige Begegnung des Grafen Andrassy und des Fürsten Bismarck in Salzburg das bisherige freundschaftliche Verhältnis zwischen unserer Monarchie und dem Deutschen Reiche gefördert oder nicht.

Paris, d. 26. September. Wie das Orleansische Organ „Le Soleil“ meldet, würde der Marschall Mac Mahon kurz vor dem Ende der Wahlperiode eine zweite Proclamation veröffentlichen. In derselben werde er versichern, daß er entschlossen sei, alle seine Anstrengungen der Herstellung einer conservativen Republik zu widmen. Gerüchtelei verlautet, daß der Herzog von Broglie diese zweite Botschaft entgegennehmen werde. — Ferdinand Barrot hat in dem 8. Arrondissement die Candidatur ange-

nommen; Mou (der Vertheibiger Gambetta's) hat eine Folie abgelehnt.

Athen, d. 26. September. Das deutsche Geschwader ist heute von hier nach Malta in See gegangen.

London, d. 27. September. Die königliche Yacht „Osborne“ ist nach Marseille abgegangen, um die Herzogin von Edinburgh nach Malta überzuführen, das Panzerschiff „Sultan“ hat Befehl erhalten, derselben das Geleit zu geben. Der „Sultan“ wird nach der Ankunft in Malta mit dem Herzog von Edinburgh wieder zu der englischen Flotte stoßen.

Wien, d. 27. September. Der Strife ist fast vollständig beendet und die Arbeit namentlich in Dour und Clougis wieder aufgenommen. Zwei nach den streifenden Disziplinen entsendete Bataillone Infanterie kehren heute wieder in ihre Garnisonen zurück.

Ragasaki, d. 26. September. Die Insurrektion in Satsuma ist unterdrückt, die Anführer der Insurgenten sind hingerichtet worden.

## Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 27. September. Abgeordnetenhause. Der Minister-Präsident Hüft von Luersberg erklärte heute in Beantwortung der von den Abgeordneten Fur und Genossen eingebrachten Orient-Interpellation: „Eine Politik von Fall zu Fall hat die Regierung weder in Aussicht gestellt, noch befolgt. Die Politik der Regierung war vom Anfang an klar vorgezeichnet und ist zielbewußt durchgeführt. Von einer Politik von Fall zu Fall könnte nur gesprochen werden, wenn die Regierung nach den wechselnden Waffenerfolgen ihre Haltung verändern wollte. Die Regierung

erachte von Beginn des Krieges als ihre Aufgabe, die Neutralität der Monarchie aufrecht zu erhalten, mit Ausschluß jeder Parteinahme gegen einen oder andern der kriegführenden Theile, und die Interessen Oesterreich-Ungarns in jedem Falle mit aller Entschiedenheit zur Geltung zu bringen. Die Regierung sieht heute noch auf diesem Standpunkte und sieht in den feierlichen Ereignissen nichts, was ihre Stellung modificiren könnte. Was die Frage wegen Serbiens betrifft, so bemerkt die Regierung, daß zwischen der in der Interpellation empfohlenen Proklamirung der vollen Neutralität und den gleichfalls empfohlenen, mit dem ganzen Einfluß der Monarchie auf Serbien auszuübenden Drucke behufs Verhinderung der Theilnahme desselben am Krieg ein Widerspruch liegen dürfte, der die Regierung, wenn sie jeden Zweden genügen solle, jedenfalls vor sich schwer zu lösendes Problem stellen würde. Das Meritum der Frage betreffend, so kann die Regierung es den Interessen der Monarchie nicht angemessen finden, sich über die Haltung gegenüber einem eventuellen Eintritte Serbiens in die Action von vornherein auszusprechen und muß an das Haus das Ersuchen richten, mit Rücksicht auf ihre Verantwortlichkeit sie von der Verantwortung dieser Frage zu entbinden.

Wien, d. 27. September. Die „Presse“ meldet aus Sifstowa vom 25.: Gestern passirten 4 Garde-Cavallerieregimenter unter General Gurffo Sifstowa und sogar gleich südwärts. — Die Abendblätter melden übereinstimmend, daß die Arme Mehmed Ali's in Folge der Ansammlung bedeutender russischer Streitkräfte und wegen der des schlechten Wetters halber schwierigen Verpflegung am Montag, den 24., den Rückzug auf ihre früheren Positionen am Karalom antrat.

commissar K. hervor, sofort den Ausgang verstellend; gleichzeitig erschien der letztere affirmirnde Schutzmann.

„Sie sind mein Gefangener, Herr Senf.“

Senf — er war es in der That, der Kassirer des Senfs, der im Bewußtsein des Erfolges den Reagenz des Senfs höhnisch getrockt, brach haltlos zusammen, als er sich verlieren sah. Er ergab sich ohne den Versuch eines Widerstandes.

Die Durchsuchung der Wohnung, die K. vornahm, brachte auch eine Schutzmannsuniform mit Helm und Seitengewehr zu Tage, und entriß K. einen Ausruf des Erstaunens. Sein Scharsinn brauchte nicht lange zu suchen. „Hotel de Turquie zeigte er fragend auf den Fund. Niendorf oder vielmehr Senf nicht einfach mit dem Kopfe.“

Auch bei seinem Verhör, das sofort nach seiner Ueberführung nach dem Polizeibureau erfolgte, legte er ein offenes Geständnis ab, da er ein sah, daß ihm Vorkämen mehr schaden als nützen könne. Von nichtschmeitender Wirkung war für ihn die Nachricht, daß Griechen noch lebe. Er gestand ein, daß er in Gemeinschaft mit Ghinzy Hosen gefälscht und die ersten, nicht ganz gelungenen Exemplare solchen Hosen untergeschoben habe, die bei der Bank zur Einzahlung gelangt seien; daß er die falsche Note bei Casparini zur Ausgabe gebracht, daß er unter der Maske des Schutzmanns die famose Fingerringverfälschung ausgeführt und unter Mißbrauch seiner freundschaftlichen Beziehungen zu dem, wie er ausdrücklich anerkannte, ganz unbetheiligten Griechen, den letzten großartigen Coup in Scene gesetzt habe, endlich bei dem amerikanischen Duell anstatt seines den Namen Griechen auf das Loos geschrieben habe, er wolle dies aber lediglich in der irrthümlichen Meinung gethan haben, jeder der Duellanten solle den Namen des Gegners aufweisen. Ueber den Verbleib des durch die Fälschungen gewonnenen Geldes verweigerte er jede Auskunft.

Nachdem er in das Gefängniß gebracht, wurde auch die Wohnung, die Senf unter seinem wirklichen Namen gemiethet

## Falsche Münze.

Aus den Nachrichten der Weltstadt.

Novelle

von

W. von Strachwitz.

(Fortsetzung.)

Auf der Straße flatterten die Flammen der Gaslaternen. Die Abendzeitung enthielt folgende Notiz: „In der Müller'schen Wadenschäntz in der Richenstrasse machte heut gegen Mittag der Bekannbar G. seinen Leiden durch Aufhängen der Halsackern selbst ein Ende. Die Notiz ist noch unbekannt. G. war, soviel wir erfahren konnten, der einzige Sohn eines wohlhabenden Schuhwaffenfabrikanten in G.“

Unter den die Feinen, mit gewaltigen Stößen des noch druckendsten Blattes beladenen Zeitungserkäufers umbrängenden Renegieren bemerkte wir einen eleganten Herrn mit dunklen Locken. Es ist Niendorf. Er kaufte eine Nummer und faltete sie inmitten des Gewühlens auseinander. Sein Auge fand die Verkaufsanzeige. Da: „Schlamm“; sein Blick verweilt länger, ein Ausdruck wilder Freude zuckt über seine Lippen, er legt das Blatt wieder zusammen und eilt elastischen Schrittes weiter.

„Gewonnen!“ rief Niendorf triumphirend, als er die Thür seines Zimmers in der Schanzstraße hinter sich zugeworfen und wieder verschlossen hatte. „Gewonnen, trotzdem die Würfel in den letzten Stunden verdammt früher und häufiger schwanken!“ Er warf sich auf das Sopha. „Jetzt sollen sie suchen — und wie werden sie suchen, ha, ha! — und wenn sie nun ermitteln werden, daß Griechen es war, der die in Breslau mit den falschen Noten erworbenen Papiere hier wieder verkaufte — er ist stumm.“ Er zog das Zeitungs-

blatt, das er vorher gekauft, aus der Tasche und las wiederholt die Stelle, die vorher schon sein Interesse erweckt.

„Die Notiz ist noch unbekannt. — Ha, ha! übermorgen wird alle Welt sie zu kennen glauben. Denn schon morgen werden es die Zeitungen hinausposaunen, daß beim Polizeipräsidenten und beim Bankdirektorium die telegraphische Meldung eingegangen, daß es gelungen, einer großartigen Notenfälschung auf die Spur zu kommen, und Griechen's Name wird bald genannt und sein sogenannter Selbstmord mit der Fälschungssache in Zusammenhang gebracht, ja geradezu als Beweis für seine vermeintliche Schuld angesehen werden.“

Es war hohe Zeit; einen Tag später, und mein ehrenvoller, gewissenhafter Grieche wäre in stiftlicher Entrichtung über die Rolle, die er unter meiner Zeitung unermüdet gespielt, selbst als mein Ankläger aufgetreten. — Er mußte fliehen; drum weg, ihr nachdenkenden Stimmen da drinnen! Er ist hinüber. Und nun wollen wir noch einen Anderen begraben, mein anderes, nicht gerade mein bestes Th. Auch Niendorf muß verschwinden, soll ich die Früchte meines Wagens in Ruhe genießen. Und Delene? — Bah! Prinzessin Ingeborgs war doch für mich unerschütterbar. Vorbei!“

Er trat an das Kleiderpönd, so daß er dem Schlafzimmers den Rücken kehren und schlief erstickt auf, entlegte sich seiner Perücke, nahm aus dem Schranke die ihm schon bekannte kleine Büchse, setzte sie auf und wandte sich um, um mit der Perücke nach dem, im Schlafzimmers stehenden Ofen zu schreiten.

„Ans Feuer damit — dann mag kommen was will, ich bin geboren.“

„Senf!“ schallte ihm da im Tone unverhülltesten Erstaunens eine Stimme entgegen, deren Inhaber ihm unsichtbar war.

Im ersten Augenblick halb von Schreck, halb von Grauen gekannt, wendete sich im nächsten der Angerufenen zur Nichtwendend, doch der Arm der Demoff's hielt ihn fest. Hinter der Portiere trat der, ihm nur allzuwohl bekannte Criminal-





## Bekanntmachungen.

### Auction.

Sonnabend den 29. September 1877 Vormittags 10 Uhr sollen an dieser Gerichtsstelle, 3 Kreppen hoch, circa 25 Centner caffirte Acten an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 24. September 1877.

Königliches Kreisgericht.

J. A.:

Gelbert, Kr.-Ger.-Actuar.

**Locomobilen** mit ausziehbarem Röhrenfestel, **Dampf-Dreschmaschinen**, System Hornsbö, das Bewährteste und Solideste, welches es giebt, halten wir bestens empfohlen.

**W. Siedersleben & Co.,**

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.  
Bernburg, Anhalt.

Hülsen sind noch abzulassen in der Stärfefabrik  
Brunoswarte 21.

Lindenstraße 9 ist die 2. Etage, per 1. April f. 3. beziehbar, zu vermieten.

## Stickereien.

Der außerordentlich günstige Kauf eines sehr großen Postens von **Tapissierwaaren** setzt mich in den Stand, solche zu **fabellhaften, noch nie dagewesenen Preisen** zu verkaufen. Ich werde, da der Raum meines Geschäftslocales zu beschränkt ist, in meinem Hause, **Leipzigerstraße 4, 1. Etage**, einen **Ausverkauf** am **7. October** eröffnen und mache geehrte Consumtinnen darauf im Voraus aufmerksam. Verzeichniß der Artikel lasse ich nächster Tage folgen, bemerke aber schon heute, daß alle in die **Tapissierbranche** gehörenden Artikel vertreten sein werden.

Halle a/S.

**Albert Hensel.**

## Kohlen-Lieferung.

Alle Sorten Braunkohlen und Raspreßsteine liefern wir auch in den bevorstehenden Wintermonaten noch zu den jetzigen billigen Preisen, wenn feste Bestellungen darauf bis spätestens zum 15. October d. J. bei uns eingehen.

Won da ab treten höhere Preise ein.

Unsere jetzigen Preise pro Decortoliter Stück, Anspel-, Auf- und Förderfobte sind um 10-20 % niedriger als die Preise, zu welchen in jüngster Zeit Meuselwiger Kohlen hier offerirt werden.

Halle a/S., den 26. Sept. 1877.

Hiärnerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

## Hessische Ludwigs-Bahn.

Für das Betriebsjahr 1877 haben wir die Abschlagsdividende auf 2% (5 fl. = 48.37 fl. per Actie à fl. 250 und fl. 2. = 4.12. — per Actie à fl. 350) festgesetzt und kann dieselbe vom 1. October d. J. an gegen Auslieferung der Abschlags-Dividende-Coupons Nr. 15 resp. 19 bei unserer Effectenverwaltung und bezw. Hauptkassie dahier, sowie bei dem Bankhaus

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

zu Halle a/Saale

in Empfang genommen werden.

Mainz, den 14. September 1877.

Der Verwaltungsrath.

## Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft zu Rattmannsdorf.

Wir laden die Herren Actionaire unserer Gesellschaft zu der am **11. October d. J. Vormittags 11 Uhr** im **Hôtel „Stadt Hamburg“** hier anberaumten „**fünften ordentlichen General-Versammlung**“ hiermit ergebenst ein.

### Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts.
  2. Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.
  3. Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern für die Ausschreibenden Herr **L. Schilling** und Herr **G. Schlaegel** von hier.
  4. Wahl zweier Revisoren für den nächsten Geschäftsabschluss.
- Die Legitimation der Actionaire erfolgt nach §. 27 des Statuts durch Deposition der Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse, spätestens drei Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction im Comtoir, Leipzigerstraße Nr. 60, oder beim **Halleschen Bank-Verein** von **Kulisch, Kaempff & Comp.** hier.

Der Geschäftsbericht pro 1876/77 kann bei den vorbezeichneten Stellen in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 27. September 1877.

Der Aufsichtsrath.

F. Pfaffe, Vorsitzender.

(T. 4472).

## Zur Herbstbestellung!

empfehlen **rohen u. aufgeschl. Peru-Guano** (jeden Sad mit Fombe von **Ohiendorf & Co. in Hamburg**), **Ammoniak**, **Baker Superphosphate** in streng reellen Qualitäten.

**Louis Fritsch** am Klausthor.

**Robert Kamprath** in Lauchstedt.



Von Sonnabend den 29. September ab sieht ein Transport schwerer hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.



**Merseburg.**

**L. Nürnberger,**

Biehhändler.

(T. 4464.)

**Großes Material- und Destillations-Geschäfts-Verkauf.**

In einer belebten Garnisonsstadt der Provinz Sachsen, in bester Lage, seit 60 Jahren und heute noch im flotten Betriebe befindliches Geschäft, soll wegen Familienverhältnissen für 8000  $\mathcal{R}$ . bei 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung verkauft werden. Adressub A. B. 888 bittet man an **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. 3. einzufinden.

Eine noch gut erhaltene 4spitzige Fenster-Gehäße und 3 Ponnys, Fuchse, sind zu verkaufen Rittergut Aragarth bei Merseburg.

**Drei Wäschrollen, ein vierspitzer Kutschwagen, ein Planenwagen,** für Handbediente geeignet, stehen zum Verkauf. Rittergut Schorfleben bei Weissenfels.

Prima Magd. Sauerkohl Boltz.

## Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

Außer der Fortsetzung der im dritten Quartal begonnenen und mit so vielem Beifall aufgenommenen Erzählung:

„**Teuerdank's Brautfahrt**“ von **Gustav von Meyern**, wird mit der ersten Nummer des vierten Quartals eine neue Novelle

„**Suifer Paul**“ von **Hans Barring**, Verfasser von „**Hofe Fluth**“,

zum Abdruck kommen, auf die wir im Voraus aufmerksam machen möchten. Ferner eine Reihe interessanter, belehrender und unterhaltender Artikel, deren Titelanzeige wir heute unterlassen.

Die Verlagsbehandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

## Die Bäder im Fürstenthal

sind wegen Reinigung des Dampfessels von **Sonntag d. 30. Sept. bis incl. Donnerstag den 4. October** geschlossen.

**Freitag d. 5. Oct. von früh 8 bis Ab. 6 Uhr** sämtliche Bäder zur Benutzung bereit. [T. 4457.]

## G. Schönberger, Merseburg,

Fabrik englischer Biscuits u. Cakes.

Niederlage für Halle bei Herrn Conditor

**Fr. David**, am Markt und Geißestraße 1.

Eine große Partie

## solide Zwirn-Gardinen

8/4 und 10/4 breit, früherer Preis 1,00 u. 1,20  $\mathcal{A}$ , empfehlen jetzt à 0,65 resp. 0,83  $\mathcal{A}$  a Meter

**A. Huth & Co.,**  
gr. Steinstraße Nr. 8.

**Grosse Lagerräume** für alle Arten Produkte und Waaren, Maschinen etc., sowie umfriedigte Lagerplätze mit **directer Schienen-Verbindung** sind in den Etablissements der **Halle-Leipziger Eisengießerei** hier auf beliebige Zeit billigst zu vermieten. Specielle Wächter sind angestellt.  
**Schkeuditz. Robert Baumann.**

## Kohlenpressmaschinen

von der **bedeutendsten Leistungsfähigkeit**, sowie complete maschinelle Anlagen zur **Raspreßerei** liefert seit ca. 20 Jahren als Specialität in der ausgezeichneten Ausführung unter jeder Garantie

**Nienburger Eisengießerei & Maschinenfabrik in Nienburg a. d. Saale.**

**Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet** dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschäum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à fl. 50  $\mathcal{R}$  Pf. in Halle bei **Albin Henzke**, Schmeerstraße 39, Löbejün bei **Fr. Rudloff**.

Empfehle hiermit meine ganz vorzüglichen Weine: — außerdem **echt engl. Porter** und **Pale Ale**, **Bairische Biere** und **Dresdner Waldschlösschen**, = **Lagerbier** in Flaschen. **Aecht Pilsener Beer** erst von nächster Woche ab. Hochachtungsvoll  
**Atwin Schober**, Wein- und Frühstückstube.  
Schmeerstrasse 30 **parterre.**

## Der Anzeiger

für Stadt und Land

für die Städte **Gönnern, Wettin, Löbejün, Gerbshärd** und deren weiteste Umgebungen eignet sich durch seinen weiten Leserkreis in Saal- und Mansfelder See-Kreise zur wirksamen Verbreitung von Anzeigen aller Art.

Die Spaltige Corpus-Zeile oder deren Raum kostet 10  $\mathcal{A}$ . Bei mehrmaliger Inferior Rabatt. Das Blatt erscheint zwei Mal wöchentlich. **Anzeigen** werden bis jeden Dienstag und Freitag entgegengenommen.

Gönnern a. S.

**Expedition des Anzeigers für Stadt und Land.**

Bruno Knappf.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Vorschriftsmäßige Postpaket - Umhüllungen** aus starker Lederpappe in allen Größen empfiehlt billigst **Albin Henzke, Schmeerstr. 39.**

Eine junge gebild. Dame, perfekt im Kochen, sucht Stelle zur Erzieherin der Hausfrau. Gest. Nf. unter C. L. postlag. Raumburg a/S.

**F. W. Berger, Schmeerstr. 15,** halt-tein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Kinderragen**, kerbmbdelt u. kerbwaaren jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen.

**Fließend fette Isländer Heringe** erhält man bei **Boltze.**

Ein tüchtiger Deconom, langjähriger Inspector im Anhaltischen, will eine Pachtung von 2-600 Morgen in guter Gegend übernehmen. Franco-Offerten unter B. T. 9 postlagernd Cöthen (Anhalt).

**Visiten-Karten** in eleganter Schrift, das Hundert von 12 1/2  $\mathcal{R}$ . an bei **Albin Henzke, Schmeerstr. 39.**

**Plisse** brennt am besten **Fr. Lindenhardt, Brunoswarte 5.**

**Stadt-Theater.** Sonnabend den 29. Septbr. 6. Vorstellung im I. Abonnement. **Die Familie Förner**, Schwank in 3 Acten v. Anton Anno. Hierauf: **Die schöne Galathee** Kom. Operette in 1 Act v. Suppé. **Schauspielpreise.**

**Burg bei Reideburg.** Sonntag den 30. September ladet zum **Erntedankfest** freundlichst ein **C. Burckhardt.**

**Bruckdorf.** Sonntag d. 30. zum **Erntedankfest** ladet zum **Tanz-Vergnügen** ergebenst ein **F. Große.**

**Gasthof zu Niemberg.** Einladung. Sonntag d. 30. September ladet zum **Erntedankfest** und Ball freundlichst ein **Hartding.**

**Familien-Nachrichten.** Vermählungs-Anzeige. **Paul Fiebig, Hoene, Vermählte.** Brandenburger a/H., am 24. Sept. 1877.

**Todes-Anzeige.** Verpätet. Heute entlichlich sanft und gottgegeben Frau Wittwe Pastor **Fod geb. Lohedau.** Die Hinterbliebenen in Düben, Leipzig und Halle.

Erste Beilage.

Geichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, den 29. September.

- 1758. Geb. Horatio Nelson, englischer Seeheld.
1815. Geb. André Achenbach, Landschaftsmaler, zu Kassel.
1865. Geb. Herm. Heibel, Bildhauer (Handelstatue in Halle), zu Stuttgart.
1868. Allgemeine Erhebung in Madrid.
1875. Geb. von Strunze, Romanistischer.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Provinzial-Correspondenz“ giebt in ihrer neuesten Nummer eine Uebersicht von den bisherigen Vorgängen, welche die Wahlen in Frankreich betreffen und theilweise aus dem Manifeste Mac Mahons und demjenigen Thiers' in objektiver Weise, ohne ihrerseits eine Bemerkung hinzuzufügen, mit. Dagegen führt sie aus dem Fikaro eine Stelle an, wo es unter Andreem heißt:

Man müsse den Wählern nicht sagen, daß man die Republik nicht wolle, sondern nur, daß man die demokratischen Auctoritäten wolle. Es handle sich auch hier um die Republik, jedoch nur um eine förmlich legitimirte Republik, eigentlich nur um einen Namen. Man habe den Titel Republik einer Herrschaft gegeben, für welche die Verfassung nicht, einer Herrschaft, wie sie gewöhnlich auf die von den wählenden Republikanern beabsichtigten Staatsformen selbe, und welche deshalb fast immer realisirbar ist, als eine Monarchie. Das Republik werde dieselbe bezeichnet, dies wolle kein Schritt auf dem Throne sein, in Wahrheit aber habe diese legitimirte Republik alle Bedingungen und Gelehrte der Monarchie, nur ohne Monarchen. Deshalb hätten die monarchischen Parteien sehr unrecht, sich gegen diese Republik zu erheben, vielmehr müßten sie gerade, um die eigentliche Republik zu vereiteln, die legitimirte Republik feindlich zu sein. Dasselbe sei ja gar nichts anderes, als die alte, die nur der Mangel von irgend etwas Mithillem, — eine leere Stelle, ein Loch.

Dies ist ein großes, scheinend der Regierung ergebenes Blatt — bemerkt hierzu das preussische offizielle Blatt — in so frühem Grade von der bestehenden Verfassung reden kann, ist gewiß bezeichnend für die Verwirrung und Zerrüttung der politischen Zustände in Frankreich.

Zu dem Manifeste Thiers' bemerkt die „Nat.-Ztg.“: „Die Hand, welche sich aus dem Grabe von Thiers' erhebt gegen die jetzigen Gewaltthaten Frankreichs erhebt, läßt sich nicht mit Strafthaten vergleichen; sie zieht diejenigen, welche sich an dem Schicksale ihres Vaterlandes verhängten, vor den Richterstuhl der Geschichte. Ueber den Abgrund hinweg, der die Lebenden und die Todten scheidet, erschallt noch einmal jene Stimme, die so oft unbändige Verwünschungen gesehelt, die Stimme eines wahrhaftigen Bitters, um das Staatsverbrechen des Manifestes vom 19. September erbumungsvoll der Uge zu zeihen.“

Sechszwanzig Millionen solcher Franzosen und der ewige Friede zwischen Deutschland und Frankreich ist gesichert! Bei dem Abchiedsbriefe der Naturforscher in München hat im Namen der französischen Gäste Professor Lanefau aus Paris unter stürmischem Beifall folgenden Toast ausgebracht:

Wir werden nach unserem Vaterlande zurückkehren, um unsern Mitbürgern zu sagen, mit welcher Hochachtung wir in allen Ecken Deutschlands empfangen worden sind. Wir werden zurückkehren, um Frankreich zu lehren, Deutschland zu lieben. Wir werden Frankreich den deutschen Liberalismus zutragen, wie wir uns selbst betreiben, den französischen Liberalismus zu beschützen. So trübe auf dem Abweg Frankreichs und es sei mir erlaubt zu gleicher Zeit auf das Wohl meines Vaterlandes zu trinken. So trübe auf die Geschwister Deutschland und Frankreich!

Bei den Erklärungen zur zweiten Kammer des Königreichs Sachsen war es den Sozialdemokraten zum erstenmale gelungen, einen Candidaten ihrer Partei für einen Einzeltags durchzubringen, doch ist ihnen die Freude über diesen Sieg sehr bald getrübt worden. Das amtliche „Dresd. Journal“ meldet, daß die Wahl Liebnich's im Stollberger Wahlkreise ungültig ist, da der Genannte erst zwei Jahre dem sächsischen Staate angehört, somit noch nicht wählbar ist. § 4 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 verlangt in der That für die Wählbarkeit in den Landtag eine mindestens dreijährige sächsische Staatsangehörigkeit. Da nun nach § 28 des eben gedachten Gesetzes alle Stimmzettel, welche den Namen einer nicht wählbaren Person enthalten, ungültig sind, so folgt daraus, daß bei Feststellung des Wahlergebnisses jene 606 auf Liebnich getheilten Stimmen nicht in Betracht kommen können, vielmehr einfach zu den ungültigen zu rechnen sind. Es verbleiben somit noch 736 abgegebene gültige Stimmzettel, und da von diesen weit mehr als das nach § 30 obigen Gesetzes erforderliche Drittel, überhaupt aber die meisten auf Gerichtsamann Zumppe (cons.) lauten, so ist dieser als der gesetzmäßig erwählte Vertreter des Kreises zu betrachten.

In Frankreich hat die Wahlbewegung durch das Manifest des Herrn Thiers einen mächtigen Impuls erhalten. Die durch das letztere im Lager der konservativen oder gerogerene Aufregung ist trotz aller zur Schau getragenen Gleichgültigkeit so groß, daß bereits von einem neuen Manifeste des Marschalls Mac Mahon die Rede ist. In demselben werde er versichern, daß er entschlossen sei, alle seine Anstrengungen der Herstellung einer konservativen Republik zu widmen. Gerüchweise verlautet, daß der Herzog von Broglie diese zweite Hofschast gezeigene werden. Bekanntlich wurde das erste Manifest nur von dem Minister des Innern, de Fourou, gezeichnet; eine Verlesung des konstitutionellen Brauches, welche von den republikanischen Organen mit Recht scharf gerügt wurde. Inzwischen scheint innerhalb der republikanischen Partein Gruppen keineswegs vollständige Einigkeit zu herrschen, da ein republikanisch-sozialistisches Comité von Paris mit einem Wahlmanifeste an die Öffentlichkeit getreten ist, in welchem nicht bloß die Politik des Gouvernements, sondern auch diejenige der gemäßigten Republikaner angegriffen wird. Dagegen haben in einer Pariser Wähler-versammlung gemäßigte und fortschrittliche Republikaner übereinstimmend beschlossen, ohne Rücksicht auf die Parteilichheit an den Kandidaturen der 363 festzuhalten. Das Wahlkomitee der Rechte hat jetzt ebenfalls ein Manifest erlassen; in demselben werden die Gefahren des Sozialismus und der Revolution signalisiert. Zugleich wird erklärt, die Rechte wolle mit dem Lande

Ordnung, Freiheit, Sicherheit und die Fortschritte des Friedens. Schließlich werden die Wähler aufgefordert, dem Appell des Marschall-Präsidenten zu entsprechen. Man sieht, an Anstrengungen läßt man es von keiner Seite fehlen.

Wie der „Fikaro“ wissen will, sind zwar Osman Pascha und Marschall Bazaine nicht, wie man behaupten wollte, eine und dieselbe Person, aber es befähigte sich, daß sich Marschall Bazaine in der Türkei befände und hinter den Koutissen die militärischen Operationen der Türken dirigire. Der „Moniteur universel“ bemerkt dazu, daß Marschall Bazaine bei Metz jedenfalls besseren Anlaß gehabt hätte, die militärischen Talente zu entwickeln, welche den Türken so sehr zu Nutzen kommen.

Eine seltsame Publikation ist dem neuesten Werke Victor Hugo's zugeacht. Dasselbe trägt den Titel „Le Pape“ und soll acht Tage nach dem Tode Pius IX. erschienen.

Am Vorabstage der Befegung Rom's durch die italienischen Truppen (20. September) pflegte der Paps den ihm treu gebliebenen Theil des römischen Adels zu empfangen. Am vorigen Donnerstag hatten sich aber so wenige Personen im Vatikan eingefunden, daß der Empfang unterbleiben mußte.

Der Bundesrath der Schweiz hat am 21. September beschlossen, den Ausbruch auf Pferde von 800 Fres. für das Stück, welcher unterm 27. Juli ausgeschrieben worden ist, wieder aufzuheben. Die letzte Pferdeabteilung hat befriedigende Resultate ergeben und gezeigt, daß im Lande mehr zum Militärischen taugliche Pferde vorhanden sind, als im Falle der Mobilisation notwendig wären.

In Holland ist eine große und tiefgreifende Bewegung zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Die Synode der reformirten Kirche hat nämlich beschlossen, daß bei der Konfirmation nicht länger Jemand wegen abweichender Glaubensüberzeugungen zurückgewiesen werden soll. Auch wurden die Fragen des Gelübdes so geändert, daß aus einem so zu sagen dogmatischen Eide auf die Lehre ein religiöses Gelübde der Gesinnung und Lebensführung gemacht ist.

Die so oft angefeindete Heirat des Königs von Spanien, welche wieder einmal die Bande zwischen dem französischen und dem spanischen Zweige des Hauses Bourbon fester schließen soll, ist, dem Pariser „Fikaro“ zufolge, heute eine offizielle Thatfache. Sonnabend, am 15. September früh, küßte die Prinzessin von Asturien ihrer Gattin, der Infantin Mercedes, dritten Tochter des Herzogs von Montpensier, an, daß die Königin Isabella ihre volle Zustimmung zu ihrer Heirat mit König Alfons XII. gebe. Am nächstfolgenden Sonntag um 8 Uhr verließen die Prinzessin von Asturien, der Herzog und die Herzogin von Montpensier und die Infantin Mercedes La Granja, um sich in den Escorial zu begeben und die Königin-Mutter zu begrüßen. Die Hochzeit wird im Februar 1878 gefeiert. König Alfons XII. ist am 18. November 1857 geboren und wurde am 30. December 1874 zum König von Spanien proclamiert. Prinzessin Maria de las Mercedes ist zu Madrid am 24. Juni 1860 geboren.

Der Garz ist, wie aus Bukarest gemeldet wird, über die bisherigen Misserfolge der russischen Armee sehr aufgebracht und die wiederholten Niederlagen bei Plewna haben nach Mittheilungen aus Petersburg zu einer bedeutlichen Verminderung zwischen den Generalen und dem Czaren, sowie dem Großfürsten Kronfolger, Veranlassung gegeben. Man erzählt sich dort, daß der Letztere zu einem General-Commando an ihn ergangenen Befehl die Randbemerkung machte: Duraki! (Esel!) Ueber den Kriegsschauplatz in Aien besorgen die circulirenden Gerüchte nichts Günstigeres, als wir von der Donau zu hören bekommen. All das hat in der Petersburger Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen, welche dieser Tage in einem Arbeiterwahn in der Wiborger Vorstadt zum Ausdruck kam. Die Arbeiter der hier zahlreichen Fabriken gerieten mit Polizeibeamten in Streit, weil ihnen von denselben verboten worden war, sich über 10 Uhr Abends hinaus in öffentlichen Lokalen aufzuhalten. Die Polizeibeamten erhielten bald darauf Verstärkungen und traktirten die aufständigen Arbeiter mit Faustschlägen. Die Arbeiter wurden dadurch immer mehr erbittert, und die Schlägerei wurde immer heftiger. Den Polizeibeamten kam eine halbe Schwadron reisender Gendarmarie zu Hilfe, welche mit Säbeln auf die Arbeiter losschlugen. Die Arbeiter, die von einzelnen Züglatoren zu energischem Vorgehen aufgelehrt waren, behaupteten indes das Feld. Auch den folgenden Tag kam es zu verschiedenen Erzeissen. Wie es scheint, ist anlässlich dieser Unruhen von Seiten des Kriegsministers telegraphischer Befehl nach Dünaburg ergangen, daß 2 dortige Regimenter unverzüglich hieher dirigirt werden sollen.

Dem General Ignatieff hißt es wenig, daß er alle Schuld am Ausbruche des Krieges von sich abzuwälzen sucht. Nämlich wie von den französischen Politikern und Ministern 1870 einer nach dem andern hinterher behauptete, daß es ganz anders gekommen sein würde, wenn man seinen Rathschlägen gefolgt wäre, so erklärte jüngst Ignatieff, er habe die Widerstandskraft der Türken, ihre militärische Tüchtigkeit, ihre treffliche Bewaffnung und ihren Fanatismus wohl gekannt, und nur in dem Elemente, als die türkischen Armeen mit Serbien und Montenegro voll auf beschäftigt waren, zum raschen Eingreifen gerathen, später aber, als man diesen günstigen Moment verpaßt habe, im Gegenhail von denen überleiteten kriegerischen Aktion abgesehen. Wie wenig man in den jetzt wieder mahenden gewordenen russischen Kreisen diese Selbstrechtfertigung Ignatieffs für zureichend hält, geht daraus hervor, daß sich der vonlawitsche General, der dem kürzlichen Verfallsoff früher so manche Unbequemlichkeit zu bereiten, so manchen seiner Pläne zu kreuzen vermochte, jetzt aus der Nähe des Kriegsschauplatzes und des kaiserlichen Hauptquartiers hat entfernen müssen. Ignatieff hat sich, wie telegraphisch ge-

meldet ward, nach Kiew begeben, da er „am Fieber leidet“. Er ist bis auf Weirers beurlaubt worden. Es ist dagegen bekannt, daß der alte berühmte General F. L. Tolstoj, dessen man sich bei Ausbruch des Krieges, als die Moskowiten noch in den stolzen Hoffnungen eines Spazierganges nach Konstantinopel sich wiegen, gar nicht mehr zu erinnern seien, neuerdings durch den Kaiser selbst ins Hauptquartier berufen ward, wo er jetzt wahrscheinlich bereits angelangt ist. Wenn die Panlawitsen, als der Krieg begann, alle Fäden des Einflusses in der Umgebung des Monarchen schon so weit an sich gerissen hatten, daß man verdiente Generale, blos deshalb, weil sie einen deutschen Namen trugen, in absichtlich beleidigender Weise unberücksichtigt wie verbrauchte Möbel zu Hause ließ, daß selbst Gortschakoff's Kluge und mächtige Rathschläge — so weit sie sich namentlich irgendwo auf die Insenkung des Krieges bezogen — in den Wind verhallen, so wird der Umschwung, der in der kaiserlichen Berufung des erfahrenen, in ganz Europa hochgeachteten Ingenieurs und Artillerie-offiziers Tolstoj sich kund that, nicht hoch genug anzuschätzen sein. Er ist um so wichtiger, als der unfähige Großfürst-Kronfolger wie überall, so bei diesem Kriege ganz besonders die Heranziehung von Fielherren mit deutschen Namen geieiert hat, und, wie es heißt, noch eifert. Welche Verwertung das Talent des Generals Tolstoj finden wird, muß freilich erst abgewartet werden, und darauf kann man sich bereits gefaßt machen, daß die schon unter sich selbst uneinigen, mit einander rivalisirenden Moskowiter Generale dem seiner Abkunft nach deutschen General alle möglichen Schwierigkeiten bereiten werden, so bald ihm eine verantwortungsvolle Stellung anvertraut ist. Und ferner wird es auch einem Tolstoj schwerlich gelingen, in aller Schnelligkeit die heillosen Fehler wieder gut zu machen, welche die Unfähigkeit der russischen Heeresleitung, die vor Allem im Hauptquartier des Kronfolgers heimlich ist, bisher begangen hat.

In seinem Eifer, neue vorer nicht erhörte Thatfachen zu melden, ist dem Stambuler Korrespondenten der „Times“ eine merkwürdige Gedankenlosigkeit passirt. Seiner Behauptung zufolge hat der österreichische Woiwodschafter in Konstantinopel Graf Sidj dem Sultan gegenüber die Nothwendigkeit hervorgehoben, die russische Eigensiehe zu schonen, und gab zu verstehen, Deutschland würde in keinem Falle gleichgültig gegen eine russische Demüthigung sein — sondern sich sicherlich auf Auslands-Seite stellen im Falle einer den Ruf des Czaren bedrohenden ermlischen Niederlage. Graf Sidj hätte demnach verunglückt, daß sich die Türken, wenn auch nur zum Scheine, voran zu bewegen lassen sollten. Eine solche Politik würde allerdings zu dem wenigen Neuen gehören, was unter der Sonne existirt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

o Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, d. 24. Sept. Nachdem vom 1. April c. ab (und späterhin am 1. April jeden Jahres) das neue Rechnungsjahr beginnt, so hat auch die Kgl. Regierung zu Merseburg über die Verwaltung des Fonds der Unterküßungsanstalt für Schullehrer-Witwen und -Waisen pro Januar, Februar und März c. Rechnung gelegt. Demnach betrug die Einnahme derselben in den drei genannten Monaten 24,168. 88. (darunter 9434. 25. M. an Zinsen von Activ-Kapitalien, 3278. 38. M. laufende Beiträge von Mitgliedern und 5865. M. Beiträge von den Gemeinden), die Ausgaben hingegen 26,673. 09. M. (darunter Vorfuß aus dem Jahre 1876 14,160. 34. M., corrente Pensionen der Witwen und Waisen 12,167. 50. M.), Vorfuß also Ende März gestiftet 2504. 21. M. Das Capitalvermögen betrug Ende März 627,150. M. — In Merseburg ist die Stelle eines Inspectors des dortigen „Christlichen Waisenhauses“ vacant geworden. Mit derselben ist außer Wohnung in die Nutzung eines Gartens von 1/4 Morgen und laares Gehalt von 1200 M. verbunden, zu welchem der bisherige Inhaber eine persönliche Zulage von 300 M. bezog. Meldungen sind an Konfistorialrat Leuchner dafelbst zu richten. — Ferner ist die Kreisbibliothekstelle zu Eimbad (Gebirgskreis Mansfeld) zu besetzen und ist mit derselben ein Jahresgehalt von 600 M., sowie ein jährlicher Zuschuß von 300 M. aus Kreis-Kommunal-Mitteln verbunden. Meldung bei der Kgl. Regierung zu Merseburg. — Die 2. Vehrprüfung am Seminar zu Schloß Esterwerda für provisorisch angestellte Volksschullehrer wird am 27. und 28. November c. stattfinden. — Am 16. d. M. ist in Elsterwerda eine mit der Erispstanz vereinigte „Telegraphenbetriebsstelle“ mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden. — Der von der Direction der Correctionenanstalt zu Zeitz unterm 2. Juli c. verfolgte Gefängnis-Gejangene Kanzler aus Tena ist neuerdings ergriffen worden. — Betreffs des am 26. v. M. am „großen Wehr“ bei Sommerda aufgefundenen Leichnams welche die Kgl. Regierung zu Erfurt am 29. v. M. eine Bekanntmachung zur Ermittlung der Thaterschaft. Diese Bekanntmachung ist namentlich erziebig, da sich herausgestellt hat, daß kein Verbrechen vorliegt. — Der Diensthalt Zgl. Müller aus Kößig bei Langenberg ist durch das Kgl. Kreisgericht zu Zeitz wegen öffentlicher roher Mißhandlung von Thieren zu 20 M. Geldstrafe, event. zu 4 Tagen Haft verurtheilt worden.

o Aus der Unstrut- u. Saalkreise, den 27. September. Auf die aquinomiaschwimmische, von zahlreichen Regenschauern begleitete Witterung, welche am 15. 16. und 17. über ungeliebte Herrschaft geltend machte, ist, mit dem vöthigen Umschlag der aquatorialen in die polare Luftströmung seit dem 20. d. M. in einem frisch bis stürmlich webenden rauhen NW-Wind, hochsteigendem Barometer (am 27. Morgens 6 Uhr: 756.63 mm) tief-fallendem Thermometer, (am 22. 6.30. C., am 25. 4.60. 26. 3.50. C. im Tagesmittel) einseitig unter den normalen Stand sinkende, höchst empfindliche Erniedrigung der Temperatur eingetreten, wie sie um die Nachtzeit kaum jemals vorgekommen. Während nach 12jähriger

Vertical text on the left margin: fabelst, in, Confu, die, Post-ungen, in, 39., verfeht, unter, C., Berger, tr., 15., ppaltiges, ferziger, nagen., in-Kreis, der, Art, den., nder, t bei, ze., angäh-, lichen., -600, berechn., B. T. 9, D., 39., sten, eim., 5., r., t., ment., ter., Anno., hee, Zupp., urg., der, la-, reund-, dt., ente:, Wer:, he., g., nder, egin., 5., alle., .



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Konstantinopel, d. 27. Septbr. Nach einem offiziellen Telegramme Osman Pascha's ernannten die Russen am 25. d. mit großen Streitkräften, worunter sich die Kaisergarde befand, den Angriff auf die Distrikte von Plewna's, wurden aber mit Verlust von 1500 Mann zurückgeworfen. Der Kampf dauert fort. Plewna wird jetzt von 100,000 Russen angegriffen.

Weiß, d. 27. Sept. Abgeordnetenhause. Ministerpräsident Kisa beantwortet heute die in der Orientfrage gestellten Interpellationen. Die Antwort befaßt im Wesentlichen, durch die bisher befolgte äußere Politik sei die Thatsache erreicht, daß keinerlei Gefahr die Interessen der Monarchie, speziell diejenigen Ungarns bedrohe, ohne daß vom Lande außerordentliche Opfer verlangt werden mußten. Der Vorwurf, daß die Neutralität parteiisch gehandhabt werde, sei ungeschwiebig. Es stimmt nicht mit den Thatsachen überein, daß der Türkei gegenüber wieder das Verbot des Torpedos Einspruch erhoben worden sei, während man gegen die Festsetzung der Sulimainbindung durch die Russen nicht einmal Reklamationen vorgebracht habe. Die Regierung habe von der Türkei nichts weiter verlangt, als daß die Torpedos so gelegt würden, daß dieselben nach Beendigung des Krieges erkennbar seien und wieder entfernt werden könnten. Türkenfahrts sei dies auch zugestanden worden. In Folge der wegen der Sulimainbindung erhobenen Reklamationen aber habe das Petersburger Kabinett die Verpflichtung übernommen, mit dem Eintritte alle Mißbräuche und Schäden zu erkennen und alle Hindernisse zu beseitigen, welche die Freigang der Sulimainbindung verursacht hätten. Hiernächst befaßt der Ministerpräsident, das zwischen der Politik, der die öffentliche Meinung Ungarns folge und derjenigen, welche die ungarische Regierung befolge, ein so scharf Gegenüber bestehe, wie behauptet werde, daß das Ziel beider doch nichts anderes sein könne, als daß in Folge des jetzigen Krieges nicht geschehen dürfe, was heute oder in der Zukunft die Wohlfahrt der Monarchie bedrohen würde. Die Politik der Regierung bestrebe heute, wie vorher, in der Wahrung der Interessen, wenn möglich ohne Krieg, aber in jedem Falle in solcher Weise, daß im Orient ohne Einwilligung Oesterreich-Ungarns nichts geschehe. Das russische Kabinett habe in Folge einer Auforderung des Ministers des Auswärtigen bei Ausbruch des Krieges versprochen, daß die russischen Truppen Serbien nicht zum Terrain von Kriegsoptionen machen würden. Mit Rücksicht auf diese Zusage sei die türkische Regierung auf ein gleiches Vorgehen aufmerksam gemacht worden und die türkische Regierung habe dem bereitwillig nachgegeben. Was die Türkei im Falle eines Bruchs des Friedens durch Serbien thun solle, darüber habe Oesterreich-Ungarn derselben keinerlei Bemerkung oder Warnung zukommen lassen. In dieser Beziehung werde die Türkei auch nicht behindert werden. Oesterreich-Ungarn werde thun, was im Interesse des obbezeichneten Zwecks und entsprechend der Entwicklung der Verhältnisse gethan werden müsse. Ein Dreifachbündnis in dem Sinne, daß die drei Mächte konkreten Fragen, namentlich der Orientfrage gegenüber Verpflichtungen eingegangen seien, habe nicht bestanden und bestehe nicht. Die drei Kaiser und deren Regierungen seien nur übereingekommen, im Interesse des europäischen Friedens in den auftauchenden Fragen im Einvernehmen, nicht gemeinschaftlich, vorzugehen und das sei mehrere Jahre gelungen. Auch heute könne man die Thatsache, daß der Krieg kein europäischer geworden, zum Theil dem zwischen den drei Regierungen bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse zu schreiben. Dieses Bündnis könne nach wiederhergestelltem Frieden vom Gesichtspunkte der Aufrechterhaltung des Friedens abermals von Nutzen sein. Daraus, daß ein

der drei Regierungen gegen die Ansicht der zwei anderen in den Krieg gegangen sei, sei keiner Regierung, speziell aber nicht Oesterreich-Ungarn der Orientfrage gegenüber irgend welche Verpflichtung erwachsen. Vom Schluß war der Ministerpräsident die Frage auf, es wolle motiviert sei, daß die Gemüther in Ungarn heute trübsüher als die Türkei seien; er glaube, es sei das unmotiviert. Wenn die Regierung eine Festbindung der Türkei gewollt hätte, würde sie nicht so, wie bisher, vorgegangen sein. Beginn des Krieges, was dazu eine geringe Kraft genügt gewesen und die Regierung würde dann nicht abgewartet haben, bis die gegenwärtigen Schwierigkeiten aufgetaucht seien. Die Regierung werde vom Abgeordnetenhause niemals für andere Interessen Gelder fordern, als für diejenigen Oesterreich-Ungarns. Wegen türkischer Gesandtschaften im Allgemeinen habe die Regierung nicht reklamiert, sondern nur wegen des Darbringens an Gefangene und die Türkei habe dem künftig nachzukommen versprochen. — Auf die wegen der Salzburger Extravie eingebrachte Interpellation erklärte Kisa: Unser Verhältnis zu Deutschland ist schon sehr lange gut gewesen und ist auch heute sehr gut. — Alle Antworten des Ministerpräsidenten wurden vom Hause zur Kenntnis genommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ Von der Saale, d. 27. September. In Köfen verpöht die tote Saison recht lebendig zu werden. Nächsten Sonntag wird im Kurgarten dablei eine Eclairing-Winfahrt eröffnet, die voraussichtlich sehr anziehen wird. Die Kaufbahn ist überdacht, so daß auch in Zeiten starker Niederschläge Jedermann im Stande ist, die wirklich gesunden Fortschritte unbedeutlich hüben zu können. Die getroffene Einrichtung ist auch hier und in der Umgegend, als für keine Orte einzig in ihrer Art, mit vielem Besatz aufgenommen worden, der hoffentlich fortlaufend dem jungen Unternehmen sich erhalten wird. A. Erfurt, den 26. September. Das Jubiläum des Generals Wittenberg ist in Erfurt und seiner Stadt nicht unbekannt geblieben. Da derselbe nämlich eine lange Reihe von Jahren in der alten Festungsbastion Erfurt zugebracht hat, so hat ihm unsere Gemeinde-Vereinerung ein sehr schönes Album photographischer Ansichten aus Erfurt und ihrer Umgebung, darunter Alumnats-Angebot an der Sera bei dem Dorfe Hochheim und anderer Lieblingsplätze von ihm, anfertigen und überreichen lassen. Mit der photographischen Aufnahme dieser Bilder war der Hopsphotograph Hesse hieselbst betraut; unter dessen geschickten Händen haben sich die einzelnen Blätter, namentlich das genannte zu wahren Kunstwerken gestaltet.

Der provinziell-sächsische Zweigverein des deutschen Vereins für das höhere und mittlere Mädchenschulwesen wird am Sonnabend d. 6. Oct., von 10—11 Uhr, im Rathshaus zu Naumburg seine diesjährige Herbstversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen Verhandlungen über die Fragen: Ist in der höheren Mädchenschule Unterricht in der Kunstgeschichte zu erteilen? Wie ist der Unterricht in der Chemie zu behandeln? sowie die Besprechung einiger neueren französischen Grammatiken, besonders derjenigen von Benede. — Der gesellige Verkehr der Vereinsgenossen und Genossinnen wird durch eine am Abend vorher in demselben Lokale abzuhaltende gemütliche Zusammenkunft, sowie durch ein nach Schluß der Verhandlungen ebenfalls gemeinsam einzunehmendes Mittagessen mit etwa darauf folgender Besichtigung des Naumburger Heurigen vermittelt werden.

□ Metzberg. Die Personal-Chronik des hiesigen „Amtsblätters“ enthält Folgendes: Die erlauchte evangelische Pfarrei zu Alstedt in der Diöcese Halberstadt ist dem bisherigen Pfarrer in Alstedt Friedrich August Demann Schiller verliehen worden. — Die erlauchte evangelische Pfarrei zu Wölsdorf in der Diöcese Merseburg ist dem Superintendenten und bisherigen Dompfarrer in Belzen Wilhelm Daniel Friedrich Helgenzger verliehen worden.

Vacante geistliche und Lehrstellen. Durch das Ableben des Superintendenten und Dompfarrs Siebert ist die, mit einem jährlichen Einkommen von 2775 M. (incl. Wohnung) verbundene, unter-döniglichen Ratone sitzende Dompfarrstelle zu Alstedt in der Eparchie gleiches Namens vacant geworden. Zur Besetzung dieser Stelle sind die Bewerber, die Besetzung der Stelle durch den Superintendenten wieder verbunden werden soll, erfolgt durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindevorstände. Durch den Tod ihres Inhabers ist die Pfarrei zu Gschwend, Diöcese Halberstadt, vacant geworden. Dieselbe steht unter-döniglichen Patronat und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von 3768 M. Zur Stelle gehören zwei Kircheng. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der kirchlichen-Verordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindevorstände. — Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter-döniglichen Patronat sitzende, mit dem Minimal-Einkommen verbundene Pfarrei zu Alstedt-Waldbach in der Eparchie Sumbachvacant geworden. Zur Stelle gehören zwei Kircheng. Die Besetzung ihres Inhabers ist die Pfarrei zu Rothberg, Diöcese GutsMuths, vacant geworden. Derselbe steht unter Privatpatronat und gewährt incl. Wohnung ein Einkommen von 2520 M. Zur Stelle gehören 3 Kircheng. Die unter Privat-Patronat sitzende Pfarrei zu Kötteritz in Burgwerben, Eparchie-GutsMuths, kommt zum 1. April a. fut. zur Ertheilung. Das Einkommen der Stelle beträgt 900 M.

Die am 24. d. von Giesleben aus begonnene Übungsreise des Generalstabs des IV. Armeecorps unter Leitung des Oberlieutenants v. Wittich beendet sich innerhalb der Provinz über Sangerhausen (26. 27. Sept.), Artern (28. Sept.), Nordhausen (2. 3. Oct.) und Duedlinburg (6. Oct.).

Der Diercksbarst Dr. Bueffenski, Regimentsarzt vom 72. Infanterieregiment in Zörgau, ist auf Ansuchen der rumanischen Regierung mit noch mehreren anderen Regimentsärzten nach Rumänien beurlaubt und bereits nach Bukarest abgereist.

Wie der „M. G.“ berichtet, hatten sich zu der am vergangenen Freitag und Sonnabend bei der königlichen Regierung in Merseburg stattgefundenen Prüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-frühdienstlichen Militärdienst 12 Commandanten eingefunden. Es ist nun, daß die meisten derselben nur ungenügend vorbereitet oder die ihnen zum Aufnahm gegebenen Rüsse zu hart waren, kurz, von den 12 Mann befand nur ein einziger die Prüfung.

Für Militärärzterwärter im Bereich des IV. Armeecorps sind folgende Stellen vakant: 1. Landrathsträger bei der Postagentur Dierdorf, 450 Mark Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß, auf 4wöchentlich. Kündigung, später auf Lebenszeit, 300 M. Kaufion, durch Abzug bedar, kann in andere, besser besoldete Unterbeamtenstellen einrüden, Kenntnisse eines Elementarlehrlings erforderlich, 2. Desgleichen in Hohenbura, 500 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß, vierwöchentliche Kündigung, im Uebrigen wie bei vorhergehender Stelle; Meldeort für beide Aufträge: Dberprocurdion in Erfurt.

Für die in Folge der Wiederlegung des Mandats des Präsidenten Clauswitz bevorstehende Erwahlung zum Haupte der Abgeordneten für den Wahlkreis Liebenwerda-Zörgau ist seitens der conservativen Partei der schon bei der früheren Wahl dem Abgeordneten Clauswitz gegenüberstellte Rittergutsbesitzer v. Wredow in Müdenberg als Ersatzmann in Aussicht genommen.

Nach der vorgenommenen Ergänzungswahl für den Ehrenrath unter den Rechtsanwältin und Notaren im Appellationsgerichts-Departement Naumburg besetzt derselbe für die nächsten 3 Jahre aus folgenden Mitgliedern: Justizrath Panse in Erfurt, Justizräthe Götz, Polenz und Piesker in Naumburg, Justizräthe Fiebigler, Fritsch, Höding und v. Nabeck in Halle, Rechtsanwält Grube in Merseburg. Die Stellvertreter sind: Justizrath Ritter in Zörgau, Justizräthe Roper in Weisenfels, Justizrath Lorenz in Zeitz, Justizrath Franz in Naumburg, Rechtsanwält Schiedmann in Halle, und Rechtsanwält Werner in Naumburg. Zum Vorsitzenden des Ehrenraths ist Justizrath Götz in Naumburg wiedergewählt.

Der evangelische Verein in der Provinz Sachsen wird wie schon früher erwähnt, am 9. und 10. October seine Hauptversammlung in Halle halten.

Wie in Saale der Polzei-Bevollmächtigte ertheilen würden, um ihre Proclamation zu ertheilen und daselbst zu verlesen. Auf solche Einladung strömte denn nun das Publikum des Wahlbezirks hinzu, denn der speculative Unternehmerr hat immer die einzelnen Wahlkandidaten gleichsam als Acteurs vorgeführt. Aber die Stimmung abermals, wie sie sich stets am Abgange eine Sammlung hat zur Ordnung der Gemüther und der Betätigung. Die Zwei-, Drei- und Fünf-Stimmigen rechneten dann in die bereit gehaltenen Kassen — und Herr Wittich hatte ein so vortheilhaftes Geschäft gemacht, daß ein Freund und Bruder dem gleichen Kaliber, Herr Pauli, durch den Erfolg bewandert, dieselbe Operation in einem anderen Wahlkreise der Hauptstadt, und zwar im Saale der Redoute, in gleicher Weise in Scene setzte, um sich gleichzeitiger dabei zu sehen.

Wenn Männern gegenüber, welche das förmliche Element vertreten und deren Vize nicht verachtet werden konnte, ließen wirklich ernsthafte Geister, wie Zolain, der, ein sehr begabter Schüler Froudois's, in Arbeitstragen als Autorität galt. Wie alle talentvollen Männer der Partei, der die zu hervorzuhebenden Geister ein Leben lang nicht nachlassen, die das niedrige Niveau der Gesellschaft auszuwaschen sollte, welche die Partei, der die zu hervorzuhebenden Geister ein Leben lang nicht nachlassen, die das niedrige Niveau der Gesellschaft auszuwaschen sollte, welche die Partei, der die zu hervorzuhebenden Geister ein Leben lang nicht nachlassen, die das niedrige Niveau der Gesellschaft auszuwaschen sollte.

Einmal fogar hatte Redford in der Sommerferien inlagen gegen v. Bernerth Beantwortet. Ein bemerkenswerthes Gerücht, aus 18 Mitgliedern bestehend, führte die Unterredung, die Bernerth in Folge dessen selbst beehrte, ohne, daß auch nur ein Schatten auf seine Bürgertugend gefallen wäre.

Die Volksschule der Commune.

Gründer und bei Weitem nachhaltiger wirkend als alle die Genannten ist Milliere, der Intimus Kochendorfs, der Gerant von dessen neuer „Vaterne“, die er die „Marsallische“ nennt und täglich ertheilend, ein Mann, der seiner Ueberzeugung eine Lebensleistung als Kampfbanner der Volksschule aufhängt. Ueber diesen führt Herr Milliere hat sich vom unruhigen Bauern-Instinct selbst durch eigene Fleiß emporgearbeitet und sich namentlich ethische Kenntnisse in Anatomie und Naturwissenschaften erworben. Die er, wie alle Autothanten, gern an die große Welt hinaus führt. Als Mensch ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes, ist er als Versammlungsleiter ebenso leicht fertig, als parteiisch und als Redner ein lehrsamem Gemüth von Mächtigem und Willkürlichkeit. Er hat sich ein eigenes communisches System zusammengedacht zur Erhaltung der Gesellschaft als Ganzem. Jeder Mensch arbeitet nach seinen Kräften und geniesst nach seinen natürlichen Bedürfnissen. Dies ist die Quintessenz seiner socialistischen Weisheit. Durch deren Anwendung und radicale Durchführung, denn er ist nicht der Mann, der irgend einen Consequenzen zurückzusehen, er die Basis der Volksschule, was findet er bei aufstrebendem Ertragsloher? Sein Weib und seine kleine hundert, armen, kleinen Frauen, die nach Brod streben! Ich spreche hier nicht von diesen großen Ausartungen der mediantenartigen Klagen, die den Franzosen sonst so gut zu Gesicht fallen, sondern vielmehr von den eigentlich tugendhaften Kindern der Erde, die bei unerkennbarem Döds von Pflückheit democh auf den unbeständigen Beobachter den härtesten Sadres ausüben.

Es ist zunächst Herr Jules Millier, ein Makaber der Versammlungen, der sogar jüngst als socialistischer Hochlandkämpfer auftrat, ohne je den Muth gehabt zu haben, ein eigenes socialistisches Programm aufzustellen. Er ist, wie alle metierlosen Franzosen, Abocant, ein Charakter, der gewöhnlich ebenso gehalten für Männer dieser Systeme zu sein pflegt, wie in Frankreich der Titel, Doctor der Philosophie. Als Abocant ohne Clienten und Praxis darf sich Herr Millier auf die Buchmacherei. So trat er in einem jeden Bande als Erfinder einer neuen spiritistischen Correspondenz auf, ein Buch, in dem er seinen Versuch über die „Esarcotis sym-

pathiques“ hat. Die sympathischen Schmerzen vorstellend. Er behauptet nämlich gefunden zu haben, daß „chondriac und Schreck, nachdem sie eine Zeit lang als Mann und Frau mit einander gelebt, durch ein magnetisches Fluidum verbunden bleiben, selbst wenn sie mellewird von einander entfernt werden. Zwei Liebende also, die mit einander verheiratet sind, wollen die Liebe durch ein sympathisches Schneiden zu vernichten, ohne nur der Eine, der Geliebte, außer Lebens, z. B. nach Berlin, während die Geliebte in Paris zurückbleibt und kein Weib überreingekommen, um eine bestimmte Stunde, z. B. um Mittag, mit einander zu correspondiren, so habe man nur die Schenke in Berlin und in Paris um jene Zeit vor sich auf den Tisch zu legen. Man streicht das Kräftigste der Fühler aus. Bewegt man dann etwa den Fühler oben rechts in einem Pallrette — dies geschieht vom Geliebten in Berlin — so macht augenblicklich zur selben Stunde die Schenke der Wiederkehr in Paris die Bewegung mit demselben Fühler oben rechts. Man begreift, daß man auf diese Weise Nachrichten und Wörter bilden — mit einem Worte correspondiren kann.

Herr Millier wollte auf diese seine Erfindung einen Patent nehmen, denn alle diese Schindeln leben es sehr, ihre Eigentümlichkeiten zu fördern. So Herr Gaudier wäre für seine Schindeln, so Herr Gontard für einen Gontard, so Herr Milliere für seine Schindeln — und die Regierung fand sich nicht berufen, ihm ein „breveté s. g. d. g.“ zu ertheilen und so wurde die merkwürdige Erfindung Gemeingut.

Für diesen Mißerfolg ludte sich Herr Millier in den Versammlungen zu trösten, in deren jeder er mindestens drei oder vier Mal an einem Abend das Wort ergreift. Er lecht es, die Franzosen und namentlich die freie Vöcke zum Thema seiner etwas naiven Vorträge zu machen und pflegt, wenn er die Ehe von physischen Standpunkten aus beleuchtet und argelredet, sich Damengleichheit in die Klubs mitzubringen. Im sich aber auch beizumit einermischen zu erholen, ermann er folgenden Mittel: Die Bekanntschaft der letzten Jahre Baden, die er in der hiesigen sociale für die Versammlungen — einen ehemaligen Ballast, der später einem salit gemiddren Café-Concert-Unternehmen gewidmet hatte — um einen Spottredner. Als er so Welter der Tage gewandert, schrieb er, wie die Versammlung, die er in der hiesigen sociale für die Versammlungen — einen ehemaligen Ballast, der später einem salit gemiddren Café-Concert-Unternehmen gewidmet hatte — um einen Spottredner. Als er so Welter der Tage gewandert, schrieb er, wie die Versammlung, die er in der hiesigen sociale für die Versammlungen — einen ehemaligen Ballast, der später einem salit gemiddren Café-Concert-Unternehmen gewidmet hatte — um einen Spottredner.







